



HAL
open science

„Stets Spartanerfreund ist Protesilaos.“ Zur Rezeption der spartanischen Apophthegmata in Philostrats Heroikos

Peter Grossardt

► To cite this version:

Peter Grossardt. „Stets Spartanerfreund ist Protesilaos.“ Zur Rezeption der spartanischen Apophthegmata in Philostrats Heroikos. *Ktèma : Civilisations de l’Orient, de la Grèce et de Rome antiques*, 2023, Traitement du passé et construction de la mémoire chez les auteurs de la Seconde Sophistique, 48, pp.123-138. <hal-04399332>

HAL Id: hal-04399332

<https://hal.science/hal-04399332v1>

Submitted on 17 Jan 2024

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L’archive ouverte pluridisciplinaire HAL, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d’enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



HAL Authorization

KTÈMA

CIVILISATIONS DE L'ORIENT, DE LA GRÈCE ET DE ROME ANTIQUES

Traitement du passé et construction de la mémoire chez les auteurs de la Seconde Sophistique

Alexandra TRACHSEL, Marco VESPA, Thomas SCHMIDT	Introduction.....	5
Anne GANGLOFF	Du bon et du mauvais usage de la mémoire selon Dion de Pruse.....	9
Elisabetta BERARDI	L'Aristotele di Dione: precettore di Alessandro e politico in patria.....	25
Maria VAMVOURI	Mémoire collective et littérature de l'exil à l'époque impériale.....	41
Thomas SCHMIDT	Les guerres médiques dans la littérature de la Seconde Sophistique. L'acte de mémoire entre danger et caution officielle.....	59
Jean-Luc VIX	L'histoire entre construction et déconstruction. L'exemple des discours 1 et 8 d'Aelius Aristide.....	75
Lucía RODRÍGUEZ-NORIEGA GUILLÉN	Aelian in the Light of Plutarch. Notes on some Parallel Passages.....	91
Marco VESPA	Les animaux et leur place dans le polythéisme gréco-romain. Le <i>De natura animalium</i> d'Élien à l'époque de la polémique chrétienne.....	105
Peter GROSSARDT	„Stets Spartanerfreund ist Protesilaos.“ Zur Rezeption der spartanischen Apophthegmata in Philostrats <i>Heroikos</i>	123
Valentin DECLOQUEMENT	Ulysse et Palamède dans l' <i>Héroikos</i> de Philostrate. L'échec d'une sophistique ancestrale.....	139
<i>Varia</i>		
François SANTONI	Les repréailles exercées par les Romains contre leurs otages à l'époque républicaine.....	157
Walter LAPINI	Lo spettro di Melissa. Nota di lettura su Erodoto 5.92η.2.....	169
Amelia MORO	La date et le contexte historique du <i>Sur la Paix</i> d'Andocide. Pour une reconstitution des négociations de 392.....	173
Julien FAGUER	<i>Patra</i> et phratrie à Ténos. Une nouvelle lecture de la loi d'admission IG XII Suppl. 303.....	191
Gertrud DIETZE-MAGER	Sophistische Methodologie und Konzepte im politischen Denken des Aristoteles.....	205
Anne JACQUEMIN	Démétrios Poliorkète logea-t-il au Parthénon avec des prostituées? Fictions antiques et constructions modernes.....	225
Massimiliano VITIELLO	“Those who grovel among tombs.” Julian, Plato, and the Invective against Christian Practices in Cemeteries.....	243

„Stets Spartanerfreund ist Protesilaos“.

Zur Rezeption der spartanischen Apophthegmata in Philostrats *Heroikos*¹

Christophoro P. Jones,
praeceptorio optimo studiorum
Plutarcheorum necnon Philostrateorum

ZUSAMMENFASSUNG–. Der folgende Aufsatz beschäftigt sich mit zwei bekannten Bonmots spartanischer Könige (Plut. *Ap. Lac.*, Agis 18, 216 c; Agesilaos 16, 209 e-f), welche von Philostrat in seinen *Heroikos* (15.7; 53.19) aufgenommen und zu Äußerungen seines Protagonisten Protesilaos umgewandelt wurden. Da diese Sentenzen einander polar gegenüberstehen, d.h. einerseits heroische Verachtung für den Tod zeigen und andererseits Milde gegenüber manchmal recht unheroischen Missetätern, sind sie ein Reflex der zwei Seiten des Protesilaos, seines persönlichen Mutes und seines Verständnisses für menschliche Schwäche. Der *Heroikos* ist damit nicht nur eine Hommage an die eher schroffe Persönlichkeit des Achilleus, sondern auch ein Mahnmal für die menschlichere Art des Protesilaos, der ebenso viel Lobpreis verdient wie sein thessalischer Landsmann.

SCHLÜSSELWÖRTER–. Spartanische Apophthegmata, Plutarch, Philostrat, Achilleus, Protesilaos

ABSTRACT–. The present paper deals with two well-known sayings of Spartan kings (Plut. *Ap. Lac.*, Agis 18, 216 c; Agesilaos 16, 209 e - f) which have been incorporated by Philostratus into his *Heroicus* (15.7; 53.19) and turned into utterances of its protagonist Protesilaos. As these sayings are polar to each other, that is showing heroic contempt for death and mildness to sometimes less than heroic sinners respectively, they reflect the two sides of Protesilaos, his own personal courage and his understanding for human weakness. The *Heroicus* thus not just glorifies the rather stern personality of Achilles but also the more human way of Protesilaos, who deserves to be exalted no less than his Thessalian country-man.

KEYWORDS–. Laconian apophthegmata, Plutarch, Philostratus, Achilles, Protesilaos

(1) Der nachfolgende Aufsatz geht neben der Tagung in Fribourg auf ein Proseminar zu den spartanischen Schriften des Xenophon zurück, das der Verfasser im Wintersemester 2020/2021 in Leipzig hielt. Sein Dank gilt daher allen Beteiligten für die zahlreichen Anregungen und Diskussionsbeiträge und insbesondere Herrn stud. phil. T. Graiff (Leipzig) für eine erste Besprechung der Sentenz des Agis und für wertvolle Literaturhinweise zur Gattung der Apophthegmata sowie den Herausgebern des ‚Dossier spécial‘ und den Referenten der ‚Ktèma‘ für eine kritische Durchsicht der schriftlichen Fassung des Referats und wichtige bibliographische Ergänzungen. Der Titel des Aufsatzes (in freiem Griechisch: ἀεὶ φιλολάκων ὁ Πρωτεσίλαος) spielt natürlich auf die berühmte Maxime ἀεὶ γὰρ φιλέλλην ὁ ποιητής („Stets Griechenfreund nämlich ist der Dichter“; b und T Scholien zu Hom. *Il.* 10.14-16, III p. 6 l. 14-15 ERBSE) zum Verhältnis Homers gegenüber den beiden Parteien im Trojanischen Krieg an (cf. die Besprechung der Maxime bei STOEVESSANDT 2004, S. 9-13).

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA UND AUFGABENSTELLUNG

Protesilaos hatte zu den zahlreichen strahlenden Helden gehört, die sich in Sparta einfanden, um sich um die Hand der Helena zu bemühen. Doch Helenas Vater Tyndareos band die Freier seiner Tochter durch einen Eid an sich², und so war auch Protesilaos – inzwischen selbst glücklich verheiratet – verpflichtet, Helenas nunmehrigem Gatten Menelaos gegen den Ehebrecher Paris beizustehen und in den Krieg gegen Troja zu ziehen, womit sein Schicksal besiegelt war³. Protesilaos scheint dies – etwas heiter formuliert – Sparta nicht dauerhaft verübelt zu haben, und so finden sich, wie in dieser Arbeit gezeigt werden soll, zwei Anspielungen auf berühmte spartanische Apophthegmata, die in Philostrats *Heroikos* beide dem thessalischen Helden in den Mund gelegt sind. Der nachfolgende Aufsatz setzt sich damit zum Ziel, den Rückbezug der beiden relevanten Stellen im *Heroikos* auf die jeweils evozierten Apophthegmata im einzelnen zu erörtern, und versucht dann in einer längeren Schlussdiskussion, die Relevanz dieser beiden Aussprüche für die Interpretation des Dialogs näher zu ergründen und dies in eine allgemeine Diskussion zum Verhältnis Philostrats gegenüber den beiden bedeutsamsten Poleis der klassischen Zeit, Athen und Sparta, einzubetten. Der Titel des Aufsatzes (ἀεὶ φιλολάκων ὁ Πρωτεσίλαος, „Stets Spartanerfreund ist Protesilaos“) kann daher vorläufig durchaus auch als Frage verstanden werden⁴.

DIE REZEPTION EINES AUSSPRUCHS VON KÖNIG AGIS II. IN PHILOSTR. *HER.* 15.7

Der erste einschlägige Fall betrifft die Orakel, die Protesilaos als Kultheros an der Stätte seiner Verehrung auf der thrakischen Chersonesos nahe der Stadt Elaius Ratsuchenden erteilte, insbesondere Sportlern, die sich auf bedeutsame Wettkämpfe vorbereiteten⁵. So hatte Protesilaos dem ägyptischen Boxer Eudaimon, als dieser vor dem Wettkampf sein Orakel konsultierte, geantwortet, er solle den Tod verachten (*Her.* 15.7: τοῦτῳ ἐρομένῳ πῶς ἂν μὴ ἡττηθῆι, ἰθανάτου ἔφη, καταφρονῶν. – „Als dieser fragte, wie er nicht unterliegen werde, sagte er zu ihm: ‚Indem du den Tod verachtest.“). Die Junktur θανάτου καταφρονέω ist dabei ganz gewöhnlich⁶. Die genaue Form der Äußerung, also die Interaktion zwischen einem Fragenden und der knappen Antwort des Befragten mittels eines Partizips von καταφρονέω und des daran angeschlossenen bzw. vorangestellten Genitivs θανάτου, findet sich aber nur hier und in zwei Anekdoten über treffliche Bemerkungen spartanischer Könige. So gibt Agesilaos eine entsprechende Antwort auf die Frage, wie er zu seinem besonderen Ruhm gelangt sei (Plut. *Ap. Lac.*, Agesilaos 35, 210f:

(2) So schon Hes. *Frg.* 199.4-9 bzw. 204.78-85 M.-W. und Stesich. *PMGF* 190 (= *Frg.* 87 FINGLASS = A Scholien zu Hom. *Il.* 2.339, I p. 103 l. 3-10 DIND.), danach beispielsweise Apollod. *Bibl.* 3.10.8-9 und Hyg. *fab.* 78.

(3) Hom. *Il.* 2.695-710 und die *Kyprien*, *Frg.* 26 BERN. (= Paus. 4.2.7 und A Scholien zu Hom. *Il.* 2.701, I p. 127 l. 17-20 DIND.) bzw. *Procl. Chr.* p. 42 l. 53-54 BERN.

(4) Da es im folgenden um zwei Sammlungen von Apophthegmata geht, die unter dem Namen Plutarchs überliefert sind, seien hier der Einfachheit halber die folgenden Abkürzungen gebraucht: Die *Apophthegmata regum et imperatorum* werden unter dem Kürzel ‚Plut. *Ap. reg.*‘ zitiert, unter Hinzufügung des Namens des jeweiligen Königs, der Nummer des Apophthegmas und der Stephanus-Seiten, die *Apophthegmata Laconica* unter dem Kürzel ‚Plut. *Ap. Lac.*‘, unter Hinzufügung der entsprechenden Informationen. Beide Schriften sind, wie in der Forschung oft zu Recht betont wird, ohnehin nur Teile umfangreicherer Werke.

(5) Zur Verehrung des Protesilaos an seiner Kultstätte bei Elaius bzw. zur Aufnahme dieser kultischen Tradition im *Heroikos* cf. die Studien von MANTERO 1966 (S. 100-119) und 1970, JONES 2001 und GROSSARDT 2006 (S. 25-33, mit der Forschungsbibliographie auf den S. 261-265) sowie die neueren Arbeiten von KIRBY-HIRST 2014 und PORTER 2022.

(6) Beispielsweise Diod. *Sic.* 5.29.2 und 17.43.6; Jos. *Bj* 2.4.3; Plut. *Ap. Lac.*, Damindas 1, 219 f (τί δ' ἂν πάθοιμεν δεινὸν θανάτου καταφρονήσαντες; – „Was für ein Übel aber würden wir wohl erleiden, wenn wir den Tod verachteten?“); Marc. *Ant.* 9.3.1 und *Hdn.* 3.3.5.

ἐρωτώμενος δὲ πῶς μεγάλην δόξαν περιποιήσατο, θανάτου καταφρονήσας, ἔφη. – „Als dieser aber gefragt wurde, wie er seinen großen Ruhm erworben habe, antwortete er: ‚Indem ich den Tod verachtete.‘“, und Agis II., Agesilaos’ älterer Halbbruder und Vorgänger im Amt des Königs, antwortet im selben Sinne auf die Frage, wie man seine Freiheit bewahren könne (Plut. *Ap. Lac.*, Agis 18, 216 c: ἐρωτηθεὶς δὲ πῶς ἂν τις ἐλεύθερος διαμένει, θανάτου καταφρονῶν, ἔφη. – „Als er aber gefragt wurde, wie man frei bleiben könne, antwortete er: ‚Indem man den Tod verachtet.‘“)⁷.

Da also die Stelle im *Heroikos* dieselbe typische Abfolge von Frage und Antwort aufweist wie die genannten Zitate bzw. dieselbe klassische Gestalt mit der Umschreibung einer Gesprächssituation und der Klimax der Situation in Form einer abschließenden ‚lakonischen‘ Äußerung⁸, ist es deutlich, dass Philostrate hier die literarische Kleinform des Apophthegmas aufgriff, an die er sich auch sonst gelegentlich anschloss⁹. Überdies macht es die Prominenz der beiden genannten spartanischen Könige nahezu sicher, dass die Passage im *Heroikos* von deren Äußerungen abgeleitet ist, insbesondere von der Anekdote mit dem Ausspruch des Agis, die ebenfalls die Lebensumstände des Fragenden (und nicht die des Befragten) ins Zentrum stellt, daher auf die Zukunft gerichtet ist und somit dieselben sprachlichen Merkmale aufweist wie der Wortwechsel im *Heroikos*, d.h. den Optativ und die Modalpartikel ἂν in der Frage und das Partizip Präsens (und nicht Aorist) in der Antwort¹⁰. Die weiterführende Erläuterung im *Heroikos* (15.7: καὶ πείθεται γε, ὃ ἀμπελουργέ, τῷ χρησμῷ· παρασκευάζων γὰρ οὕτως ἑαυτὸν, ἀδαμάντινος τοῖς πολλοῖς καὶ θεῖος δοκεῖ. – „Und er hört auf den Orakelspruch, lieber Winzer. Denn er bereitet sich entsprechend vor und erscheint der Menge als stählen und göttlich.“) ist dann zwar nicht mehr im Sinne dieses Musters und zeigt, dass Philostrate hier eine an sich fremde literarische Form in seinen Dialog eingebaut hat, aber der Grundstruktur des Apophthegmas mit der ebenso markigen wie paradoxen Äußerung des Befragten tut dies keinen Abbruch¹¹.

Die Frage, die sich stellt, ist somit die nach dem Urheber dieser Imitation. J. Jüthner hatte angenommen, dass alle Orakel, die Protesilaos in *Her.* 15 den Athleten erteilt, aus einer Sammlung von Orakelsprüchen stammen, also aus einer literarischen Quelle, von der Philostrate hier Gebrauch gemacht hätte¹². Die Gegenseitigkeit insbesondere der beiden zuletzt genannten Sportler Eudaimon und Helix macht diese Annahme aber ohnehin nahezu unmöglich¹³, und auch eine lokale Quelle, der Philostrate hier gefolgt wäre, wird bei der engen Parallele zur Anekdote um Agis bzw. zu deren Referierung durch Plutarch sehr unwahrscheinlich. Daher dürfte es sich vielmehr so verhalten, dass Philostrate hier einmal mehr selber kreativ tätig war und den Wortwechsel bzw. das formale Muster selbstständig von Agis auf Eudaimon bzw. Protesilaos übertrug.

(7) Für eine andere vergleichbare Formel in den spartanischen Apophthegmata – μαχόμενος ἀποθνήσκω bzw. τελευτάω („kämpfend sterben“; Plut. *Ap. Lac.*, Astykratidas 1, 219b; Bias vel Anaxibios 1, 219c; Hippodamos 1, 222a; Kallikratidas 6, 222f) – cf. die Diskussion bei SCOTT 2015.

(8) Zu dieser typischen Form des Apophthegmas cf. GEMOLL 1924, S. 2 und vor allem STENGER 2006, S. 204 f. und 210, der die Abfolge von *ocasio* und *sententia* als Grundform des Apophthegmas festhält, allerdings auch auf Variationen dieses Musters hinweist.

(9) So die Aufnahme des Apophthegmas von Simonides, Test. 47k CAMPBELL (= Test. 91b POLTERA) in *Her.* 4.12 bzw. 5.3, wenn auch sowohl die Vorlage wie die Verarbeitung bei Philostrate nicht die strenge Form von Frage und Antwort zeigt; cf. die Besprechung bei GROSSARDT 2018, S. 14-20.

(10) Wieder anders der Kurzdialog in Arr. *Epict.* 4.1.71 (σὸν οὖν ἐστὶν ἔργον τὸ καταφρονεῖν θανάτου ἢ οὐ σόν; – ἐμόν. – „Ist es deine Sache, den Tod zu verachten, oder nicht deine?“ – „Es ist meine Sache.“).

(11) Wie STENGER 2006, S. 211 anmerkt, handelt es sich bei der Person, der das jeweilige Apophthegma in den Mund gelegt ist, stets um eine bekannte Persönlichkeit wie etwa einen König oder einen Philosophen. Die Übertragung auf einen Orakelgeber ist folglich zwar ebenfalls eine Verfremdung des literarischen Musters, doch war auch Protesilaos als Kultheros durchaus eine prominente Persönlichkeit.

(12) JÜTHNER 1909, S. 73.

(13) GROSSARDT 2006, S. 427 und 430.

Dennoch bleibt die Frage interessant, bei welcher Quelle genau Philostrat sich bediente. Die *Apophthegmata Laconica*, die sich unter den *Moralia* Plutarchs überliefert finden, sind in ihrem Status umstritten, d.h. es ist unklar, ob hier eine echte Schrift Plutarchs vorliegt, ob eine ältere anonyme Sammlung nachträglich Plutarch zugeschrieben wurde oder ob es sich gar um Exzerpte aus seinen Parallelbiographien handelt. Die dritte Möglichkeit wird heute von der Forschung mit großer Sicherheit ausgeschlossen¹⁴, und die Waagschale scheint sich inzwischen zugunsten der ersten Möglichkeit gegen die zweite zu bewegen¹⁵. Die *Apophthegmata* dürften also tatsächlich von Plutarch selbst stammen, der sie als Vorstudie anlegte, auf deren Basis er danach seine *Viten* verfasste, in welchen viele dieser Aussprüche wiederkehren¹⁶. Philostrat kann somit in der Tat die *Apophthegmata* Plutarchs konsultiert haben, wie er ja auch sonst gelegentlich auf Plutarch Bezug nahm¹⁷. Andererseits gibt es kaum Indizien für eine Benützung der *Apophthegmata Laconica* durch andere Autoren in der späteren Kaiserzeit¹⁸, und es bleibt bei der breiten Überlieferungstradition, in der die Äußerungen der spartanischen Könige oder sonstigen prominenten Spartaner weitergegeben wurden¹⁹, natürlich auch die Benützung einer anderen Quelle möglich, also etwa die Benützung einer älteren oder alternativen Sammlung von spartanischen Apophthegmata oder die einer historischen Schrift, aus der auch Plutarch schöpfte²⁰. Jedenfalls waren die Spartaner schon seit langem bekannt für ihre treffenden Bemerkungen²¹, und Sammlungen ihrer Aussprüche bzw. die Anwendung dieser Sprüche als Mittel der Rhetorik sind seit Aristoteles bezeugt²². Faszination für diesen Wesenszug der Spartaner findet sich folglich nicht nur bei Plutarch²³, sondern eben auch bei Philostrat²⁴.

DIE (MUTMASSLICHE) REZEPTION EINES AUSSPRUCHS VON KÖNIG AGESILAOS
IN PHILOSTR. *HER.* 53.19

Ein anderer solcher Fall, für den sich die Bezugnahme auf einen berühmten Ausspruch eines spartanischen Königs mit einiger Wahrscheinlichkeit postulieren lässt, ist *Her.* 53.19. Hier interveniert Protesilaos bei Achilles zugunsten ihrer gemeinsamen thessalischen Landsleute, die die jährlichen Opfer für Achilles – inzwischen Kultheros in seinem Grab vor Ilion bzw. Halbgott auf der Schwarzmeerinsel Leuke – seit einiger Zeit nur noch sehr nachlässig vollzogen hatten. Achilles war daher zu einer harten Strafaktion geneigt, doch Protesilaos – selbst ebenfalls längst

(14) So ZIEGLER 1951, S. 865-867 und FUHRMANN 1988, S. 134 f.

(15) Cf. FUHRMANN 1988, S. 135 f. und STADTER 2014, S. 667 f. gegen SANTANIELLO 1995, S. 18 f.

(16) Cf. STADTER 2014, S. 668-671.

(17) So die explizite Bezugnahme auf Plutarch im Brief an Kaiserin Julia Domna (*Ep.* 73, cf. zuletzt die Besprechungen bei DEMOEN, PRAET 2012 und MESTRE 2017). Für eine mögliche Orientierung Philostrats an den *Bioi* Plutarchs in der formalen Gestaltung der *Vita Apollonii* cf. VAN DER STOCKT 2009, für eine eventuelle Bezugnahme auf Plutarchs Kritik an Epikur cf. GROSSARDT 2014, S. 21-24.

(18) So das Fazit von FUHRMANN 1988, S. 139 f.

(19) Für früh bezeugte Apophthegmata und überhaupt für die Frage nach der Herkunft dieses Genres cf. SANTANIELLO 1995, S. 8 f. und SCOTT 2017.

(20) Eine mögliche Spur einer solchen unabhängigen Tradition findet sich in der *Appendix Vaticana* II Nr. 75 (STERNBACH 1894, S. 210), wo das oben erwähnte Apophthegma des Agesilaos zur Herkunft seines Ruhms (Plut. *Ap. Lac.*, Agesilaos 35, 210f) sich in leicht abweichender Textfassung wiederfindet (ὁ αὐτὸς ἐρωτώμενος, πῶς μεγάλην ἐκτήσατο δόξαν, ἐφη· θανάτου καταφρονήσας. – „Als derselbe gefragt wurde, wie er sich seinen großen Ruhm verschafft habe, antwortete er: „Indem ich den Tod verachtete.““).

(21) Der *locus classicus* für die frühe Bewunderung der spartanischen Brachylogie ist Plat. *Prot.* 342d 6-343a 1.

(22) Arist. *Rh.* 2.21.8, 1394 b 33.

(23) Plut. *Garr.* 17, 510 d - 511 a und *Lyc.* 19.1-5.

(24) Philostr. *VA* 4.27 und *Her.* 29.6.

Kultheros an seiner Kultstätte auf der thrakischen Chersonesos, aber mit einer Bewegungsfreiheit ausgestattet, die es ihm erlaubt, seinem alten Freund und Kampfgefährten gelegentlich Besuche auf Leuke abzustatten – wollte ihn davon abbringen (Θετταλοῖς γὰρ ὑπὲρ τῶν ἐναγισμάτων μῆνιοντα αἰσθόμενος, ἔμοι, ἔφην, ὧ Ἀχιλλεῦ, πάρες τοῦτο. – „Denn als ich bemerkte, dass er den Thessaliern wegen der Totenopfer zürnte, sagte ich: ‚Oh, Achilleus, [...]‘“). Hier ist die seit längerem strittige Frage die nach der syntaktischen Funktion des Pronomens ἐμοί bzw. die damit zusammenhängende Frage nach der Semantik des Imperativs πάρες. Nach der *communis opinio* ist ἐμοί ein Dativus commodi (‚um meinetwillen‘) und die Bedeutung von παρήμι wäre dann ‚erlassen‘, ‚durchgehen lassen‘²⁵. V. Rossi dagegen verstand ἐμοί als einfaches Dativobjekt und den Imperativ πάρες in der Bedeutung ‚überlassen‘²⁶. Die Argumente für diese alternative Übersetzung waren (1) das häufigere Auftreten der Bedeutung ‚überlassen‘ für παρήμι bei Philostrat²⁷, (2) die hervorgehobene Stellung des Dativs, die sich besser mit ‚überlassen‘ vereinbaren lässt als mit ‚erlassen‘ (sc. ‚überlasse mir das, und tu es nicht selber‘), bzw. die Doppeldeutigkeit, die der Dativ bei Annahme der Bedeutung ‚erlassen‘ erhält (‚erlasse es um meinetwillen‘ oder ‚erlasse mir das‘?, sc. soll gar Protesilaos als Schuldiger gelten?)²⁸, und (3) die Verwendung des Synonyms ἀφίημι in VA 7.17.2, wo eine parallele Struktur mit ebenfalls vorangestelltem Dativ, einem dazwischengeschobenen Verbum dicendi und einem folgenden Imperativ mit Akkusativobjekt vorliegt (ἐμοί, εἶπεν, ἄφες τὸν καιρὸν τὸν πρὸ τῆς δίκης), aber durch den Kontext klar ist, dass hier die Bedeutung ‚überlassen‘ vorliegen muss (‚Überlass mir den Zeitraum bis zum Prozess.‘)²⁹. Ebenfalls zugunsten dieser Interpretation könnte die sprachliche Tradition der platonischen Dialoge gewertet werden – für den ‚Heroikos‘ sicherlich das wichtigste stilistische Modell –, weil dort gleich zweimal der Imperativ πάρες im Zusammenspiel mit einem beigefügten Dativ in der Bedeutung ‚überlassen‘ bzw. ‚gestatten‘ belegt ist³⁰.

Dass in *Her.* 53.19 aber wahrscheinlich doch die Bedeutung ‚erlassen‘ bzw. ein Dativus commodi vorliegt, zeigt wieder ein Parallelbeispiel mit einem Imperativ von ἀφίημι. Es handelt sich um eine offenkundig berühmte Episode aus den Erzählungen über das Leben des Agesilaos, der in einem Brief an Hidrieus (Idrieus), den Bruder und Nachfolger des Mausolos von Karien, um Gnade für seinen Freund Nikias gebeten haben soll (Plut. *Ages.* 13.5: τᾶλλα μὲν γὰρ ἦν ἀκριβῆς καὶ νόμιμος, ἐν δὲ τοῖς φιλικοῖς πρόφασιν ἐνόμιζεν εἶναι τὸ λίαν δίκαιον. φέρεται γοῦν ἐπιστόλιον αὐτοῦ πρὸς Ἰδριέα τὸν Κᾶρα τοιοῦτο. ‚Νικίας εἰ μὲν μὴ ἀδικεῖ, ἄφες· εἰ δὲ ἀδικεῖ, ἄμιν ἄφες· πάντως δ’ ἄφες.‘ – „In den anderen Fragen war er zwar gewissenhaft und gesetzestreu, in der Freundschaft aber hielt er allzu große Rechtlichkeit für einen Vorwand. Es ist jedenfalls ein Brief von ihm an Hidrieus den Karer erhalten mit folgendem Wortlaut: ‚Wenn Nikias nicht Unrecht tut, dann erlass ihm das. Wenn er aber Unrecht tut, dann erlass es ihm um meinetwillen. Erlass es ihm aber auf

(25) OLEARIUS 1709, S. 744 („hoc mihi, inquam, Achilles condona“), BOISSONADE 1806, S. 241-243, JAKOBS 1828, S. 131 („um meinetwillen, laß ihnen Das nach“), WESTERMANN 1849, S. 313, BESCHORNER 1999, S. 153, MACLEAN, AITKEN 2001, S. 161, RUSTEN 2014, S. 305 und FOLLET 2017, S. 125 („Fais-moi la grâce, Achille, lui ai-je dit, d’oublier cette offense“), mit der Erläuterung auf S. 271 Anm. 4.

(26) ROSSI 1997, S. 177 („Achille, lascia questa faccenda a me.“), Rossi folgend GROSSARDT 2006, S. 237 („Lieber Achilleus, überlass mir das!“).

(27) ‚überlassen‘: *Ep.* 73, VA 5.34.3, VA 8.7.29, *Her.* 45.8, *Im.* 2.17.7, *Im.* 2.33.2; ‚erlassen‘: VS 1.21.4, p. 34 l. 13 STEFEC.

(28) Cf. die entsprechende Verwendung des Dativs im Zusammenhang mit dem Synonym ἀφίημι bei Arr. *An.* 1.10.6 (πρεσβεύονται δὲ αὐθις παρὰ Ἀλέξανδρον ἀφεῖναι δεόμενοι τὴν ὀργὴν τοῖς ἐξαιτηθεῖσι. – „Sie [sc. die Athener] unternahmen aber wiederum eine Gesandtschaft zu Alexander und baten ihn, von seinem Zorn gegenüber den zur Auslieferung Verlangten abzulassen.“).

(29) Cf. die Diskussion bei GROSSARDT 2006, S. 732.

(30) Plat. *Resp.* 367 d 4-5 (μισθοῦς δὲ καὶ δόξας πάρες ἄλλοις ἐπαινεῖν – „überlass es aber den anderen, Lohn und Schein hochzuhalten“) bzw. *Symp.* 199 b 8-9 (πάρες μοι Ἀγάθωνα σμικρῶ ἄττα ἐρέσθαι – „gestatte es mir, Agathon noch nach einer Kleinigkeit zu fragen“).

alle Fälle“). Diese Passage in der Lebensbeschreibung des Agesilaos findet eine Paralleldarstellung in den *Praecepta gerendae rei publicae*, wo Plutarch zwar die historischen Umstände knapper behandelt und den Briefempfänger nicht namentlich nennt, dafür aber den Vorfall zu zwei anderen Episoden aus dem Leben des Agesilaos in Parallele stellt und deutliche Worte der Missbilligung für das Verhalten des Agesilaos findet (*Praec.* 13, 807e-f: Ἀγησίλαος δὲ περὶ τὰς τῶν φίλων σπουδὰς αὐτὸς αὐτοῦ γιγνόμενος ἀσθενέστατος καὶ ταπεινότατος [...] καὶ ταῖς ἀτυχίαις προθυμότερον βοηθῶν τοῦ δέοντος ἐδόκει συνεξομοιοῦσθαι ταῖς ἀδικίαις. – „Agesilaos aber zeigte sich bei ernsthaften Schwierigkeiten seiner Freunde schwächer und gemeiner als üblich [...] und indem er ihnen in ihrem Unglück bereitwilliger Hilfe leistete, als richtig war, schien er sich ihrem Unrecht anzugleichen.“)³¹, aber ansonsten fast denselben Wortlaut für die Bitte des Spartaners gebraucht (807f-808a: καὶ πρὸς τινα δυνάστην ἐπιστόλιον αὐτοῦ τοιοῦτον φέρεται ‚Νικίαν, εἰ μὲν οὐκ ἀδικεῖ, ἄφε· εἰ δ’ ἀδικεῖ, ἔμοι ἄφε· πάντως δ’ ἄφε· – „Auch ist ein Brief von ihm an einen bestimmten Herrscher erhalten mit folgendem Wortlaut: ‚Wenn Nikias nicht Unrecht tut, dann erlass ihm das. Wenn er aber Unrecht tut, dann erlass es ihm um meiner willen. Erlass es ihm aber auf alle Fälle.“). Wieder etwas anders ist die Schilderung schließlich in den unter Plutarchs Namen überlieferten Sammlungen, wo jeweils (fast) genau derselbe Wortlaut für die Bitte des Agesilaos vorliegt wie in den *Praecepta*³², die Darstellung in den *Apophthegmata regum* (Agesilaos 8, 191b) aber recht neutral und überhaupt sehr kurz gehalten ist bzw. ganz nach der klassischen Form im Apophthegma gipfelt³³, während die Schilderung in den *Apophthegmata Laconica* (Agesilaos 16, 209e-f) zwar ebenfalls dieser klassischen Form folgt, aber einen längeren Vorlauf zeigt, und (fast) genau dieselben Worte der Entschuldigung für Agesilaos findet wie die *Vita*³⁴. Der hauptsächliche Unterschied zwischen der Behandlung in der *Vita* und in den *Apophthegmata Laconica* besteht daher in zwei anderen Punkten: zum einen in der Einbettung in einen weiteren Zusammenhang zum Verhalten des Agesilaos gegenüber seinen Freunden, die die *Vita* vornimmt, und zum anderen in der konkreten sprachlichen Gestalt des Apophthegmas selbst, d.h. in der schulmäßigen Verwendung der Negation μή im Konditionalsatz, die die Formulierung in der *Vita* anstelle des ungewöhnlicheren οὐ aufweist, welches das Apophthegma in der überlieferten Form zeigte³⁵, und in der Verwendung des Pluralis maiestatis bzw. in der vorgenommenen Dorisierung des Pronomens

(31) Zur unterschiedlichen ethischen Bewertung der Anekdote bei der jeweiligen Erwähnung durch Plutarch cf. STADTER 2008, S. 58.

(32) Der Unterschied im Wortlaut besteht nur darin, dass der Name des Nikias in den *Praecepta* im Akkusativ erscheint (als Objekt zu ἄφε), während er in den *Apophthegmata* wie in *Ages.* 13.5 im Nominativ gebraucht ist (als Subjekt zu ἀδικεῖ).

(33) Für das komplizierte Verhältnis zwischen den *Apophthegmata regum* und den *Vitae* cf. die unterschiedlichen Positionen von PELLING 2002 und STADTER 2014, S. 674-681. Danach waren die *Apophthegmata regum* im Unterschied zu den *Apophthegmata Laconica* jedenfalls keine Vorstudie für die *Vitae*, sondern ein eigenständiges Werk, das relativ spät entstand und versuchte, die berühmtesten Apophthegmata der prominentesten Herrscher aus verschiedenen Nationen in kondensierter Form neu aufzubereiten und interessierten Lesern zur Verfügung zu stellen.

(34) Plut. *Ages.* 13.5 (τάλλα μὲν γὰρ ἦν ἀκριβῆς καὶ νόμιμος, ἐν δὲ τοῖς φιλικαῖς πρόφασιν ἐνόμιζεν εἶναι τὸ λίαν δίκαιον. – „In den anderen Fragen war er nämlich gewissenhaft und gesetzestreu, in der Freundschaft aber hielt er allzu große Rechtlichkeit für einen Vorwand.“) vs. *Ap. Lac.*, Agesilaos 16, 209e-f. (τὰ δὲ ἄλλα ἀκριβῆς ὦν καὶ νόμιμος, ἐν τοῖς φιλικαῖς πράγμασιν ἐνόμιζε πρόφασιν εἶναι τὸ λίαν δίκαιον πρὸς αὐτούς. – „In den anderen Fragen gewissenhaft und gesetzestreu gesinnt, hielt er in Freundschaftsangelegenheiten allzu große Rechtlichkeit für einen Vorwand gegenüber den Freunden.“).

(35) Zur Verwendung von οὐ anstelle von μή im Konditionalsatz cf. KÜHNER-GERTH 1898-1904³, II S. 189f. und SCHWYZER 1950, S. 593. Dies findet sich vor allem beim Wechsel zwischen affirmativen und negativen Propositionen im Vordersatz, wobei der typische Fall eher der Wechsel von affirmativ zu negativ ist, aber auch wie hier der umgekehrte Fall belegt ist (Demosth. 15.24: εἰ δὲ τὸν μὲν ὡς φαῦλον οὐκ ἀμυνόμεθα, τῷ δ’ ὡς φοβερῷ πάνθ’ ὑπείχομεν, [...] – „wenn wir uns gegen den einen als einen Schwachen nicht zur Wehr setzen, aber dem anderen als einem Starken in allem nachgeben, [...]).“).

(ἀμὶν ZIEGLER: ἄμιν S ἡμῖν Y)³⁶, welche der Form des Apophthegmas in der *Vita* noch zusätzliches Kolorit verleihen³⁷. Die Gestalt, die die Anekdote und das darin eingelegte Apophthegma in der Lebensbeschreibung des Agesilaos annehmen, dürfte somit die letztgültige sein, die Plutarch gegen Ende seines Lebens der Rohfassung entgegenstellte, die er zuvor noch unverändert von seinen Quellen übernommen hatte³⁸.

Diese Äußerung des Agesilaos kann jedoch kaum authentisch sein, weil sie in der Lebensbeschreibung des Agesilaos durch Xenophon nicht überliefert ist und vor allem weil Hidrieus erst von 350 bis 344 in Karien regierte³⁹, während Agesilaos schon im Jahr 360/359 verstarb⁴⁰. Eine wohl authentische Anekdote mit weitgehend parallelen Zügen liegt dagegen in den *Hellenika* des Xenophon vor, wo Agesilaos seinen Landsmann Sphodrias wegen eines unautorisierten Einfalls in Attika in Schutz nimmt und dies auf Bitten seines Sohnes Archidamos, der mit Sphodrias' Sohn Kleonymos eng befreundet war⁴¹. Diese Geschichte weist auch Plutarch mehrfach auf und stellt sie zusammen mit Phoibidas' Eroberung der Burg von Theben ohne Mandat Spartas bzw. der nachfolgenden Fürsprache des Agesilaos sowie mit eben unserer Geschichte von der fragwürdigen Entschuldigung des Nikias durch Agesilaos⁴². Der Wortlaut der Bitte des Archidamos liegt dagegen nur bei Xenophon vor (HG 5.4.31: ἀλλ' ὅτι μὲν, ὦ πάτερ, εἰ μηδὲν ἠδίκηκε Σφοδρίας, ἀπέλυσας ἂν αὐτὸν οἶδα· νῦν δέ, εἰ ἠδίκηκέ τι, ἡμῶν ἔνεκεν συγγνώμης ὑπὸ σοῦ τυχέτω. – „Aber dass du, o Vater, wenn Sphodrias nicht Unrecht getan hätte, ihn freigesprochen hättest, dies weiß ich. So aber, wenn er denn ein Unrecht getan hat, soll er um meinetwillen Verzeihung von dir erlangen.“). Die Nähe zur Bitte des Agesilaos um Schonung des Nikias ist evident: Auf eine zunächst geäußerte Beteuerung zur Unschuld des Beschuldigten (im Konditionalsatz) und die damit verbundene Aufforderung zur Freisprechung folgt in beiden Fällen die Einräumung einer möglichen Schuld (wieder im Konditionalsatz) und die Bitte, den Beschuldigten mit Rücksicht auf den Sprecher dennoch zu begnadigen. Es verhält sich daher höchstwahrscheinlich so, dass hier ein authentischer historischer Fall – die Bitte des Archidamos bei Agesilaos um Schonung des Sphodrias – in freier Weise auf Archidamos' Vater Agesilaos und dessen Freund Nikias sowie den Adressaten Hidrieus übertragen wurde⁴³. Ebenso evident ist aber auch, dass bei Plutarch der jeweilige Dativ

(36) Zu solchen Formen der nachträglichen Dorisierung der spartanischen Apophthegmata durch Plutarch in den *Bioi* cf. BECK 1999, 178-184. Hauptsächliche Parallele in der *Vita* des Agesilaos ist die Erzählung von Agesilaos' mannhaftem Widerstand gegenüber seinem Liebesverlangen nach dem persischen Knaben Megabates bzw. die dort eingelegte direkte Rede des Königs mit den wiederholten dorischen Formen (Ages. 11.9: ἐγὼ γάρ μοι δοκῶ τίηναν τὰν μάχαν τὰν περὶ τοῦ φιλήματος ἄδιον ἂν μάχεσθαι πάλιν [...] – „Ich scheine mir nämlich, jenen Kampf wegen des Kusses wiederum lieber zu kämpfen[...]“, vs. *Ap. Lac.*, Agesilaos 15, 209 e: ἐγὼ γάρ μοι δοκῶ τῶν τοιοῦτων βούλεσθαι ἐπάνω εἶναι ἢ τὴν εὐανδροτάτην τῶν ἀντιτεταγμένων πόλιν κατὰ κράτος ελεῖν [...] – „Ich scheine mir nämlich lieber über diese Dinge erhaben sein zu wollen als die mannhafteste Stadt der Gegner im Sturm zu nehmen [...]).“

(37) Erneut etwas anders ist *Appendix Vaticana* II Nr. 74 (STERNBACH 1894, S. 210), wo die Bitte des Agesilaos zwar genau in der Form verzeichnet ist, die sie in den in den beiden *Apophthegmata* des Plutarch zeigt, aber einen etwas anderen Vorlauf aufweist (Ἀγησίλαος ὑπὲρ φίλου πρὸς Ἰδριέα τὸν Κἄρα οὕτως ἔγραψε: [...] – „Agesilaos schrieb zugunsten eines Freundes an Idrieus, den Karer, in der folgenden Weise: [...]).“

(38) Die Chronologie von Plutarchs Werken ist schwierig und mit Unsicherheiten behaftet. Die *Praecepta* könnten aber relativ bald nach dem Tod Domitians im Jahre 96 n. Chr. verfasst sein (JONES 1966, S. 72) und die *Vita* des Agesilaos gehört zu den späteren Viten (JONES, S. 67), wie denn die *Lebensbeschreibungen* überhaupt in der letzten Lebensphase Plutarchs entstanden (JONES, S. 70).

(39) So nach KAHRSTEDT 1914.

(40) Die Anekdote wurde daher zu Recht in Zweifel gezogen von FUHRMANN 1988, S. 284 (Anm. 1 zu S. 80).

(41) Xen. HG 5.4.20-33.

(42) Sphodrias: Plut. *Praec.* 13, 807f; Ages. 24.4-25 und *Pomp.* 81.6; Phoibidas: Plut. *Praec.* 13, 807f; Ages. 23.6-7 und *Pomp.* 81.6.

(43) So im Prinzip richtig SHIPLEY 1997, S. 194, der jedoch etwas vorschnell Plutarch selber für den Urheber dieser Übertragung hält.

(ἐμοί, ἄμιν) nur als Dativus commodi gemeint sein kann und dass ἀφίμει jeweils die Bedeutung ‚erlassen‘, ‚freisprechen‘ aufweist, denn nur dies passt zur Satzstruktur mit den wiederholten Konditionalsätzen und der abschließenden Bitte πάντως δ' ἄφες, und nur so verstanden finden die beiden Wörter auch ihr Gegenstück bei Xenophon (ἡμῶν ἔνεκεν; ἀπέλυσας ἂν αὐτόν bzw. συγγνώμης ὑπὸ σοῦ τυχεύω).

Die Frage, die sich wieder stellt, ist die nach dem Urheber dieser Übertragung: Dass Plutarch selbst die Übertragung vorgenommen hat, ist sehr unwahrscheinlich. Denn es ist nicht einzusehen, warum er in den *Praecepta*, wo er mehrere solcher Fälle von fragwürdiger Hilfeleistung des Agesilaos für Freunde oder politische Verbündete anführt, die Geschichte um Archidamos, Agesilaos und Sphodrias hätte verkürzen und ihres Kerns mit der einprägsamen Bitte des Archidamos hätte berauben wollen und dafür in freier und zudem recht kryptischer Form eine Geschichte um Agesilaos, Hidrieus und den ansonsten unbekanntenen Nikias hätte erfinden und gleich wieder mit einem negativen Verdikt hätte versehen wollen⁴⁴ und dies noch dazu in unmittelbarer Juxtaposition der beiden Geschichten. Wesentlich wahrscheinlicher ist daher eine Übertragung des Musters durch die Vorlage Plutarchs und damit durch einen hellenistischen Historiker, der die bei Xenophon vorgefundenen Erzählungen um Agesilaos weiter ausgestaltete und durch Parallelen ‚bereicherte‘, und wenn dies so richtig ist, dann dürfte es sich am ehesten um Theopomp gehandelt haben, dessen *Hellenika* sowieso eine der Hauptquellen des Plutarch für die Abfassung seiner *Vita* des Agesilaos waren und der bekannt ist für seine eher feindselige Haltung gegenüber Agesilaos⁴⁵. Der von Plutarch mehrfach erwähnte Brief des Agesilaos an Hidrieus (ἐπιστόλιον) ist letztlich also fiktiv, dürfte aber von Plutarch – im referierten Wortlaut – in seiner (historiographischen) Vorlage vorgefunden worden sein.

Was nun Philostrat angeht, so ist kaum anzuzweifeln, dass auch die Passage in *Her.* 53.19 mit dem betont vorangestellten ἐμοί in der Tradition dieser offenbar berühmten Äußerungen steht, denn auch Protesilaos setzt sich gegenüber einer beinahe allmächtigen Person für jemanden ein, dessen Fehlverhalten an sich nicht zu bestreiten ist, der aber doch – mit Rücksicht auf den Sprecher – Milde verdient. Andererseits ist klar, dass Philostrat nicht direkt von Xenophon bzw. von der Anekdote um Archidamos und Sphodrias abhängen kann, da der jeweilige Wortlaut zu verschieden ist. Eine Nachahmung Theopomps oder eines anderen Historikers, der das Apophthegma des Agesilaos zugunsten des Nikias formte oder überlieferte, ist dagegen denkbar. Am einfachsten ist aber doch die Annahme, dass Philostrat sich an Plutarch gehalten hat und die Kenntnis des Apophthegmas auch bei seinen Lesern voraussetzte. Denn die oben genannten Schwierigkeiten des Verständnisses mit der jeweiligen Doppeldeutigkeit von ἐμοί und πάρες, die sonst auch für antike Leser kaum zu überwinden waren, verschwinden sofort, sobald man nur den Satz des Agesilaos mit der jeweils eindeutigen Verwendung von ἐμοί / ἄμιν (ebenfalls betont vorangestellt) und ἄφες danebenlegt bzw. als Folie für die Bemerkung des Protesilaos betrachtet.

Schwieriger zu entscheiden ist dagegen die Frage, ob das konkrete Vorbild die *Vita* des Agesilaos war, die *Praecepta* oder die Sammlung der *Apophthegmata Laconica* bzw. die der *Apophthegmata regum et imperatorum*. Eher auszuschließen sind wohl die *Praecepta*, weil die das Verhalten des Agesilaos in ein sehr negatives Licht tauchen, und dies spricht auch noch einmal gegen einen direkten Rückbezug auf Theopomp bzw. überhaupt die hellenistische Geschichtsschreibung, weil dort die Bewertung ebenso negativ gewesen sein muss, während bei Philostrat eine rein positive

(44) Nikias ist nicht identifiziert (FUHRMANN 1988, S. 284 Anm. 1 zu S. 80; SANTANIELLO 1995, S. 315 Anm. 23). Man kann höchstens vermuten, dass es sich dabei um einen spartanischen Gefolgsmann des Agesilaos handelte (SHIPLEY 1997, S. 194).

(45) Zur Benützung Theopomps durch Plutarch cf. FUHRMANN 1988, S. 137 und OCCHIPINTI 2017, S. 42; zur Feindseligkeit des Historikers gegenüber Agesilaos cf. die ausführliche Darstellung in SCHEPENS 2005, S. 62-70.

Wertung der Sentenz vorliegt. Die *Apophthegmata regum et imperatorum* waren Kaiser Trajan gewidmet und dürften daher einige öffentliche Wirkung und Verbreitung gehabt haben⁴⁶. Die Behandlung der Geschichte ist dort jedoch sehr kurz und stellt den Umstand, dass man sich für einen Freund auch dann einsetzen kann, wenn er keine völlig reine Weste hat, nicht ganz so deutlich heraus wie die *Vita* und die *Apophthegmata Laconica*, und gerade dieser Gedanke steht auch für Protesilaos sicherlich im Zentrum, da er sich der Schuld seiner thessalischen Landsleute nur zu bewusst ist, sich aber dennoch bei Achilleus für sie verwendet. Es kommen daher am ehesten die *Vita* und die *Apophthegmata Laconica* in Frage. Für die letztgenannte Schrift spricht der Umstand, dass auch die oben behandelte Äußerung des Protesilaos in *Her.* 15.7 dort ihr Gegenstück findet (Plut. *Ap. Lac.*, Agis 18, 216 c). Sie könnte also gut zweimal von Philostrat benützt worden sein, zumal dort an der genannten Stelle – wie bei Philostrat – noch der Singular ἐμοί und nicht der Pluralis maiestatis ἑμῖν vorliegt. Andererseits war die Sammlung, wie vorhin bemerkt, wenig bekannt und scheint kaum je von anderen Autoren konsultiert worden zu sein, sodass Philostrat – falls er die Sentenz nur aus den *Apophthegmata Laconica* kannte – nicht mit dem Wiedererkennungseffekt rechnen konnte, auf den es ihm in diesem Fall offenbar besonders ankam. Die wahrscheinlichste Lösung ist daher doch eine zumindest zusätzliche Konsultation der *Vita* des Agesilaos, und es mag signifikant sein, dass es im *Heroikos* einen Parallelfall für eine solche (wahrscheinliche) Benützung der plutarchischen *Bioi* gibt. Denn die Äußerung des Odysseus über Palamedes, den großen Intellektuellen im Griechenlager, in *Her.* 33.25 (Ἀχιλλέως μὲν οὖν ἀπέχεσθαι χρῆ καὶ γινώσκοντας αὐτὸν φυλάττεσθαι, τὸν σοφιστὴν δὲ ἀποκτεῖναι τοῦτον. – „Gegenüber Achilleus müssen wir uns zurückhalten und ihn, da wir ihn kennen, im Auge behalten, aber den Sophisten da müssen wir töten.“) findet eine gute Parallele in der *Alexander-Vita* Plutarchs, wo Alexander selber den Entschluss fasst, Kallisthenes, den überragenden Intellektuellen unter seinen Begleitern auf dem Asien-Feldzug, hinrichten zu lassen (*Alex.* 55.7: οἱ μὲν παῖδες [...] ὑπὸ τῶν Μακεδόνων κατελεύσθησαν, τὸν δὲ σοφιστὴν ἐγὼ κολάσω. – „Die Knaben zwar [...] wurden von den Makedonen gesteinigt, aber den Sophisten da werde ich bestrafen.“)⁴⁷.

Letztlich ist die Frage, welcher genauen Quelle Philostrat im Einzelfall folgte, aber nicht entscheidend, und er kann dasselbe Apophthegma jeweils auch an mehreren Stellen vorgefunden oder sich überhaupt auf eine breite Tradition zur Überlieferung der jeweiligen Sentenz bezogen haben⁴⁸. Wichtiger ist, dass es sich offenbar um wohlbekannte Aussprüche handelte und Philostrat entsprechend auch auf eine Wiedererkennung der jeweiligen Sentenz zumindest bei den gebildeteren seiner Leser rechnen konnte, auch wenn er selbst sie in seiner üblichen Weise sehr gut und unauffällig mit seinem sonstigen Text verwob. Dass die Apophthegmata ihm wichtig waren, zeigt jedenfalls der Umstand, dass er gleich zwei Aussprüche prominenter spartanischer Könige in seinen Text aufnahm und sie beide seinem Haupthelden Protesilaos in den Mund legte, obwohl dieser als Thessalier aus einem ganz anderen Kulturkreis stammte als die beiden Spartaner.

(46) Zur (wahrscheinlichen) reichen Benützung der *Apophthegmata regum et imperatorum* durch Autoren der späteren Kaiserzeit cf. FUHRMANN 1988, S. 13 f.

(47) Cf. GROSSARDT 2006, S. 591. Die Parallelen sind – neben der vergleichbaren Personenkonstellation – die formale Gestalt der Äußerung in der Ich-Form bzw. in direkter Rede, die μὲν-δὲ-Struktur des Satzes, die Diffamierung des Gegners als σοφιστής, die folgende Intrige und die schließliche Ermordung.

(48) Cf. die oben in Anm. 37 genannte Bezeugung des Apophthegmas zu Nikias und Hidrieus in der *Appendix Vaticana* II Nr. 74 (STERNBACH 1894, S. 210), die wohl unabhängig ist von Plutarch.

DIE DARSTELLUNG ATHENS UND SPARTAS IM *CORPUS PHILOSTRATEUM* UND DIE RELEVANZ DER
BEIDEN REZIPIERTEN APOPTHHEGMATA FÜR DIE INTERPRETATION DES *HEROIKOS*

Philostrat stand wie jeder gebildete Grieche seiner Zeit noch sehr im Banne des klassischen Athen⁴⁹. Entsprechend nehmen seine *Vitae sophistarum*, wiewohl sie in erster Linie der Sophistik der Kaiserzeit gewidmet sind, noch eine längere Reihe von Sophisten und Rednern in ihre Porträtreihen auf, die entweder im Athen der klassischen Zeit wirkten wie Gorgias, Protagoras, Hippias und Prodikos oder sogar von dort stammten wie Kritias, Isokrates und Aischines, und die von Philostrat erwähnten Reden der kaiserzeitlichen Sophisten nehmen konstanten Bezug auf die klassische Geschichte Griechenlands und insbesondere auf diejenige Athens⁵⁰. In den *Imagines* ist eine der wenigen Bildbeschreibungen, die ein historisches Sujet haben, der Verbannung des Themistokles gewidmet (*Im.* 2.31)⁵¹, und auch in der *Vita Apollonii* ist immer wieder von Ereignissen und Personen die Rede, die dieser Periode angehörten. Interessanterweise sind dies aber nur zum Teil positiv konnotierte Ereignisse wie etwa die Heldentat der Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton oder der Sieg über Xerxes⁵². Mindestens ebenso häufig sind Hindeutungen auf negative Ereignisse der athenischen Geschichte wie beispielsweise die Hinweise auf die Verbannung des Aristeides, auf die ungerechte Verurteilung des Sokrates oder auf die ablehnende Reaktion der Bevölkerung gegenüber der Philosophie Platons⁵³. Philostrat ist also weit entfernt von einer einseitigen Glorifizierung Athens, und dieser Eindruck bestätigt sich beim Studium der Schilderung des kaiserzeitlichen Athen, für welches sich in der *Vita Apollonii* neben gelegentlichen positiven Bemerkungen⁵⁴ wieder mehrheitlich negative Äußerungen finden⁵⁵. Eine spezifisch severianische Sichtweise zeigt sich in all dem wohl nicht. Aber es ist doch bemerkenswert, dass für Philostrat das erste Jahrhundert n. Chr., also der Beginn der Erneuerungsbewegung der Zweiten Sophistik, eine Periode war, die genauso der historischen Betrachtung würdig war wie das klassische Zeitalter. Man kann also bei Philostrat gewiss von einem produktiven Verhältnis zur großen Geschichte Griechenlands sprechen, wie es sich auch bei anderen führenden Intellektuellen seiner Zeit immer wieder zeigt. Sie alle sind nicht an einer antiquarischen Überhöhung der klassischen Epoche interessiert, sondern vielmehr an einem kreativen Umgang mit dieser Zeit, der auch den Bedürfnissen der eigenen nachklassischen Zeit Rechnung trägt und überhaupt das eigene literarische oder rhetorische Schaffen in den Mittelpunkt stellt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang nun, dass in der *Vita Apollonii* entgegen der allgemeinen Tendenz die Bemerkungen zu Sparta eher positiver ausfallen als die zu Athen, und zwar sowohl was das klassische Sparta angeht, wie auch was die kaiserzeitliche Polis betrifft. Zwar

(49) Zum sprachlichen Attizismus Philostrats und zur damit verbundenen allgemeinen Hochschätzung Athens cf. DE LANNOY 2003; ähnlich bereits, wenn auch das Thema breiter angehend FOLLET 1991.

(50) Zur kulturgeschichtlichen Relevanz dieses Phänomens cf. die Arbeit von DESIDERI 1992, speziell zur Behandlung der einschlägigen Themen bei Ailios Aristeides nach der Darstellung Philostrats in VS 2.9.3 cf. BILLAULT 2000, 79 f.

(51) Eine zweite kurze Erwähnung dieser Begebenheit findet sich in VA 1.29.

(52) VA 5.34.3, 7.4.3 und 8.16; VA 3.31.2.

(53) VA 6.21.4-5 und 7.21; VA 7.11.2, 7.13.2 und 8.7.1; VA 6.11.8.

(54) VA 4.17 und 4.19 (Apollonios wird von der studierenden Jugend Athens freudig empfangen und findet guten Anklang mit seinen dortigen Vorträgen); VA 5.41.1 (Athen kehrt unter Nero wieder zu den alten Sitten zurück).

(55) VA 4.18 (der Oberpriester von Eleusis will Apollonios nicht in die Mysterien einweihen); VA 4.21 (Apollonios tadelt die Athener für ihre frivole Art, die Anthesterien zu feiern); VA 4.22 (Apollonios tadelt die Durchführung von Gladiatorenkämpfen im Dionysos-Theater); VA 8.16 (die Ehrung Domitians als Archon eponymos von Athen zeigt, dass die Stadt den alten Freiheitsgeist aufgegeben hat); cf. die zusammenfassende Besprechung bei NESSELRAH 2020. Diese kritische Sicht auf das kaiserzeitliche Athen ist umso überraschender, als Philostrat als Bürger von Lemnos gleichzeitig auch Bürger von Athen war und wahrscheinlich mehrere bedeutsame Ämter in der Stadt bekleidete; cf. DE LANNOY 1997, 2382-2386, BOWIE 2009, 19 f. und GIULIANI, PRIMAVERSI 2012, 34 Anm. 34.

ist wenig überraschend, dass wir Hinweise auf den Topos der nicht-ummauerten Polis finden oder auf die hohen Ehren, die Lykurgos in seiner Heimatstadt genoss⁵⁶. Aber auch das kaiserzeitliche Sparta ist in der *Vita* weitgehend positiv gezeichnet und scheint nun nach einer Phase des Niedergangs⁵⁷ die alten Tugenden wieder aufleben zu lassen⁵⁸. Diese positive Zeichnung des zeitgenössischen Sparta hängt zweifellos auch mit der relativen Prosperität zusammen, die Sparta unter der römischen Herrschaft wiedererlangt hatte⁵⁹. Der Hauptgrund für diese Würdigung Spartas bzw. für die dazu komplementäre kritische Haltung gegenüber Athen dürfte aber sein, dass der Held der Erzählung, der im ersten Jahrhundert n. Chr. lebende Philosoph und Thaumaturg Apollonios, selber schon eine entsprechende Haltung gegenüber den beiden Poleis eingenommen hatte⁶⁰. Philostrat strebt hier also einfach nach Kohärenz in der Schilderung seines Helden bzw. der Umgebung, in der dieser sich bewegte, stellt aber eben damit die Anliegen seiner eigenen Zeit in den Mittelpunkt und nicht die der glorreichen Vergangenheit.

Der *Heroikos* scheint diesen komplexen Diskussionen um die vergangene Größe Athens und Spartas fern zu stehen. Denn das Thema des Dialogs, die Geschichte des Trojanischen Kriegs bzw. die Würdigung und Kritik Homers, ließ kaum Raum für explizite Hinweise auf das klassische Zeitalter⁶¹. Stattdessen verwendet Philostrat eine Technik der indirekten Darstellung⁶², indem er sehr häufig seinen Helden des mythologischen Zeitalters Eigenheiten verleiht, die eigentlich Personen der klassischen Zeit angehören⁶³. Ein Beispiel, das wir oben bereits gestreift haben, ist die Diffamierung des Palamedes als eines Sophisten (~ Kallisthenes) in *Her.* 33.25. Ein anderes Beispiel ist das Fernbleiben des Idomeneus vom Trojanischen Krieg (~ Gelon, der dem Peloponnesischen Krieg fernbleibt) in *Her.* 30. Weitere Beispiele, die diejenigen Regionen betreffen, die uns hier besonders interessieren, sind der Streit zwischen Agamemnon und Menelaos um die Führerschaft im Kontingent aus der Peloponnes (~ die Rivalität zwischen Agesilaos und Lysandros um die Herrschaft über Sparta) in *Her.* 29.3, die Ironie und die Stupsnase des Odysseus (~ Sokrates) in *Her.* 34.1 bzw. 34.5 oder die Unwilligkeit des Aias zur Bereicherung an der Kriegsbeute (~ Aristeides der Gerechte nach der Schlacht bei Marathon) in *Her.* 35.3⁶⁴.

(56) VA 1.39; VA 8.7.21.

(57) Diese ist besonders eindringlich beschrieben bei Polyb. 6.48-50 und Strab. 8.4.11.

(58) VA 4.27 (nach einer Intervention des Apollonios werden in Sparta wieder die alten Bräuche wie die Ringkämpfe oder die gemeinsamen Mahlzeiten gepflegt); VA 4.32 (Apollonios bringt einen jungen vornehmen Spartaner vom Überseehandel ab und bewegt ihn dazu, sich wieder auf seine Heimat zu konzentrieren); VA 6.20 (Apollonios verteidigt das rituelle Auspeitschen in Sparta, weil es zu Ehren der Artemis geschieht).

(59) Zur Geschichte Spartas unter römischer Herrschaft cf. zuletzt LAFOND 2018.

(60) So zu erschließen aus den Briefen des Apollonios (ed. PENELLA 1979), auch wenn diese nicht immer notwendigerweise authentisch sind; cf. vor allem *Ep.* 64 (τοῖς αὐτοῖς, καλεῖτέ με πολλάκις βοηθὸν ὑμῖν τῶν νόμων καὶ τῶν νέων ἐσόμενον. ἢ Σόλωνος δὲ πόλις οὐ καλεῖ με. Λυκοῦργον αἰδεῖσθε. – „An dieselben [sc. an die Spartaner]. Ihr ruft mich oft als Helfer eurer Gesetze und eurer Jugend. Die Stadt Solons aber ruft mich nicht. Ehrt den Lykurg.“) und 70 (Σαῖταις Ἀθηναίων ἀπόγονοί ἐστε [...] οἱ δὲ τὴν κοινὴν ὑμῶν θεὸν ἐξορίζουσι τῆς Ἀττικῆς Νηῖθ μὲν τὴν ὑφ' ὑμῶν, Ἀθηνᾶν δὲ τὴν ὑπ' αὐτῶν ὀνομαζομένην, οὐ μένοντες Ἑλλήνας. – „An die Bewohner von Sais. Ihr seid Nachkommen der Athener. [...] Diese aber verbannen eure gemeinsame Göttin aus Attika, von euch Neith genannt, von ihnen selbst aber Athene, und so bleiben sie keine Griechen.“).

(61) Eine der wenigen Ausnahmen (die sogar noch in die archaische Zeit datiert) ist die Geschichte von der Exhumierung und Translation von Orestes' Leichnam nach Sparta (Philostr. *Her.* 8.3, nach Hdt. 1.67-68), eine andere die Anspielung auf die Schlacht bei Salamis (*Her.* 53.15, nach Hdt. 8.64 und 8.83-84).

(62) Wichtige indirekte Würdigungen Athens im *Heroikos* sind auch die bekannten Anspielungen auf das sommerliche Ambiente am Anfang von Platons *Phaidros* (vor allem *Her.* 1.1; 3.3-5; 5.3 und 6.7) und die Charakterisierung des Handlungsortes des Dialogs als Domizil ‚attisch‘ singender Nachtigallen in *Her.* 5.4; cf. die Analysen bei GROSSARDT 2006, S. 369 und WHITMARSH 2009, S. 214 f. bzw. 2013, S. 109.

(63) Das Modell für dieses ‚Gesellschaftsspiel‘ war Plat. *Symp.* 221c-d; cf. GROSSARDT 2006, S. 124-126 (mit den folgenden Listen auf den S. 303-305).

(64) Cf. den jeweiligen Kommentar z. St. bei GROSSARDT 2006.

Die beiden nun neu gewonnenen Zeugnisse zur Rezeption der spartanischen Apophthegmata fügen sich also in die Reihe dieser indirekten Bezugnahmen auf prominente Personen der klassischen Zeit und passen auch zu Philostrats sonstiger positiver Bewertung Spartas, wie wir sie vor allem in der *Vita Apollonii* finden. Allerdings haben wir soeben auch gesehen, dass in dieser *Vita* kaum eine persönliche Parteinahme Philostrats für Sparta vorliegt, sondern dass es ihm vor allem um die Kohärenz der Darstellung ging und damit um die ästhetische Wirkung, die er mit seiner Biographie des Apollonios erzielen wollte. Ähnliches dürfte nun auch für den *Heroikos* gelten. Auch in diesem Fall sollte kaum eine besondere Glorifizierung Spartas sein Ziel gewesen sein, denn gerade Menelaos, der prototypische Spartaner, erhält hier keine sehr positive Zeichnung⁶⁵. Ebenso ist kaum anzunehmen, dass es Philostrat mit seiner Übertragung spartanischer Wesenszüge auf Protesilaos in irgendeiner Form um die Förderung einer Allianz zwischen Sparta und Thessalien gegangen wäre. Denn in der hohen Kaiserzeit unter den severischen Herrschern wäre ein solches Unterfangen ohnehin sinnlos gewesen und auch aus der Perspektive der klassischen Zeit konnte das kaum Sinn ergeben, weil Agesilaos einen seiner größten militärischen Triumphe eben in einer Schlacht gegen die vereinigten Kräfte Thessaliens errungen hatte⁶⁶. Stattdessen dürften auch hier wieder seine eigenen literarischen Ziele das hauptsächliche Anliegen Philostrats gewesen sein.

Vor dem Hintergrund solcher Überlegungen fällt mithin auf, dass die beiden im *Heroikos* evozierten Apophthegmata eine ausgeprägte Polarität im Verhältnis zueinander aufweisen⁶⁷. Denn das eine Bonmot zeigt die typische spartanische Todesverachtung, und das andere eine pragmatische, menschenfreundliche Haltung, wie sie doch auch zum spartanischen Wesen gehörte. Der paradoxe Grundgedanke der Todesverachtung bestand darin, dass gerade diese Haltung dazu verhelfen konnte, die Anzahl der Todesfälle in einem militärischen Konflikt zu verringern (Xen. *Lac.* 9.1: ἄξιον δὲ τοῦ Λυκούργου καὶ τόδε ἀγασθῆναι, τὸ κατεργάσασθαι ἐν τῇ πόλει αἰρετώτερον εἶναι τὸν καλὸν θάνατον ἀντὶ τοῦ αἰσχροῦ βίου· καὶ γὰρ δὴ ἐπισκοπῶν τις ἂν εὔροι μείους ἀποθνήσκοντας τούτων «ἢ» τῶν ἐκ τοῦ φοβεροῦ ἀποχωρεῖν αἰρουμένων. – „Bewundernswert ist bei Lykurgos aber auch dies, erreicht zu haben, dass im Staat ein schöner Tod einem schimpflichen Leben vorzuziehen schien. Denn wenn jemand genau hinschaut, dürfte er finden, dass es weniger Todesfälle unter diesen gibt als unter denen, die es vorziehen, Gefahren zu vermeiden.“). Wenn er dann trotzdem eintrat, galt ein solcher Tod als ein καλὸς θάνατος („schöner Tod“)⁶⁸. Doch im Normalfall sollte der Tod eben dank dieser Einstellung zu vermeiden sein, und so verschaffte sich auch König Agis II. gerade mit solcher Todesverachtung bleibenden Ruhm, und dasselbe gelang nach Philostrats Darstellung dem ägyptischen Boxer Eudaimon, indem er einer entsprechenden Aufforderung des Protesilaos folgte. Für Pragmatik und ein menschenfreundliches Wesen war dagegen gerade wieder Agesilaos bekannt, der nicht nur seinen persönlichen Freunden gegenüber bisweilen zu viel Nachsicht übte, sondern auch nach der verlorenen Schlacht von Leuktra durch Aufhebung der Gesetze für einen Tag generell dafür sorgte, dass diejenigen Spartaner, die in dieser Schlacht durch mangelnde Tapferkeit aufgefallen waren, die sogenannten τρέσαντες („die

(65) Philostr. *Her.* 29.3-6.

(66) Xen. *HG* 4.3.3-9 und *Ages.* 2.2-5; Plut. *Ages.* 16.5-8.

(67) Weitere Bezugnahmen des *Heroikos* auf spartanische Apophthegmata, soweit sie jedenfalls in den Sammlungen des Plutarch verzeichnet sind, konnten nicht eruiert werden. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die beiden hier diskutierten Apophthegmata von Philostrat bewusst ausgewählt und via den Kontrast direkt zueinander in Beziehung gesetzt wurden.

(68) Neben der zitierten Stelle bei Xenophon vor allem Tyrt. 10.1-2 W.² und Arist. *EN* 3, 1115 a 32-35; cf. die Besprechung dieser ideologischen Maxime bei LORAUX 1977 und MÜLLER 1989 und die weiteren Ausführungen zum Konzept des schönen Todes bei VERNANT 1980.

Flüchtigen“), nicht mit der Strafe dauerhafter Ehrlosigkeit belegt wurden⁶⁹. Es sieht also ganz danach aus, dass in unserer Episode von *Her.* 53.19 zur Inschutznahme der thessalischen Landsleute durch Protesilaos nicht nur das berühmte Diktum des Agesilaos gegenüber Hidrieus evoziert ist, sondern in Kombination damit auch die bekannte Geschichte von seiner milden Vorgehensweise gegenüber seinen fehlbaren Mitbürgern nach der Schlacht bei Leuktra.

Protesilaos selbst hatte natürlich nicht gezittert vor den Feinden und hatte seinen Wagemut mit dem Tod bezahlt, damit aber doch auch die erste Bresche in die troischen Reihen geschlagen und den Weg geöffnet für die Landung seiner Kampfgefährten in der Troas und damit für den schließlichen Sieg über Troja. Ebenso glücklos war er mit seiner Bitte bei Achilleus um Schonung der gemeinsamen Landsleute, da Achilleus, wie uns der *Heroikos* berichtet (53.19-23), sich von seiner Strafaktion gegen die Thessalier auch durch das Ersuchen seines Freundes nicht abhalten ließ. Protesilaos bleibt also auch in seiner Übernahme spartanischer Maximen derselbe tragische Held wie sonst, doch lässt er sich dadurch nicht von seiner Menschenliebe abbringen, und der *Heroikos*, der gewiss ein Monument für Achilleus in all seiner schrecklichen Heldengröße ist⁷⁰, erhält damit ein bedeutsames Gegengewicht in einer zweiten thessalischen Heldengestalt, die kaum weniger heroisch war als Achilleus⁷¹, doch dieses Heldentum mit mehr Verständnis für menschliche Schwäche und einer allgemeinen Liebe zu den Mitmenschen zu verbinden verstand. Somit ist der *Heroikos* nicht nur eine Hommage an Achilleus und an dessen großen ‚Herold‘ Homer⁷², sondern – eben in der Anknüpfung an berühmte spartanische Apophthegmata – auch ein Mahnmal für allgemeine Humanität: Ἀεὶ φίλάνθρωπος ὁ Πρωτεσίλαος – „Stets Menschenfreund ist Protesilaos“.

Peter GROSSARDT

Institut für Klassische Philologie und Komparatistik, Universität Leipzig

Bibliographie

- BECK, M. 1999, «Plato, Plutarch, and the use and manipulation of anecdotes in the *Lives of Lycurgus and Agesilaus*: history of the Laconic apophthegm», in A. Pérez Jiménez, J. García López, R. M^a Aguilar (edd.), *Plutarco, Platón y Aristóteles*, Madrid, S. 173-187.
- BESCHORNER, A. 1999, *Helden und Heroen, Homer und Caracalla. Übersetzung, Kommentar und Interpretationen zum Heroikos des Flavios Philostratos*, Bari.
- BILLAULT, A. 2000, *L'univers de Philostrate*, Bruxelles.
- BOISSONADE, J. F. 1806, *Philostrati Heroica ad fidem codicum manuscriptorum IX recensuit scholia Graeca adnotationesque suas addidit J. F. Boissonade*, Paris.
- BOWIE, E. L. 2009, «Philostratus: the life of a sophist», in E. L. Bowie, J. Elsner (edd.), *Philostratus*, Cambridge, S. 19-32.
- DEMOEN, K., PRAET, D. 2012, «Philostratus, Plutarch, Gorgias and the end of Plato's *Phaedrus*», *CQ* 62, S. 436-439.

(69) So mehrfach verzeichnet bei Plutarch (*Ages.* 30.2-6; *Pomp.* 82.3; *Ap. reg.*, Agesilaos 10, 191c; *Ap. Lac.*, Agesilaos 73, 214b-c), aber auch sonst in das kulturelle Gedächtnis Griechenlands eingegangen (Polyaen. 2.1.13).

(70) Neben der Strafaktion gegen die Thessalier vor allem ersichtlich in der brutalen Tötung einer jungen Troerin zur Bestrafung der Familie des Priamos (*Her.* 56.6-10) und in der kompromisslosen Abwehr des Angriffs der Amazonen auf Achilleus' Domizil auf der Insel Leuke (*Her.* 57).

(71) Besonders gut verdeutlicht im gemeinsamen Angriff der beiden Heroen gegen die Myser in *Her.* 23.16; cf. den Kommentar von GROSSARDT 2006, S. 473.

(72) Philostr. *Her.* 55.3 (Hymnos des Achilleus an Echo zur Preisung Homers) bzw. Plut. *Alex.* 15.8 und *Arr. An.* 1.12.18 (κῆρυξ) sowie Cic. *Arch.* 24 und *fam.* 5.12.7 (*praeco*).

- DESIDERI, P. 1992, «Filostrato: la contemporaneità del passato greco», in F. Gascó, E. Falque (edd.), *El pasado renacido. Uso y abuso de la tradición clásica*, Sevilla, S. 55-70.
- FOLLET, S. 1991, «Divers aspects de l'hellénisme chez Philostrate», in S. Saïd (ed.), *Ἑλληνισμός. Quelques jalons pour une histoire de l'identité grecque*, Leiden, S. 205-215.
- FOLLET, S. 2017, *Philostrate, Sur les héros, texte établi et traduit par S. Follet*, Paris.
- FUHRMANN, F. 1988, *Plutarque, Œuvres morales, Tome III: Apophtegmes de rois et de généraux, Apophtegmes laconiens, texte établi et traduit par F. Fuhrmann*, Paris.
- GEMOLL, W. 1924, *Das Apophtegma. Literarhistorische Studien*, Wien – Leipzig.
- GIULIANI, L., PRIMAVESI, O. 2012, «Bild und Rede. Zum Proömium der *Eikones* des zweiten Philostrat», *Poetica* 44, S. 25-79.
- GROSSARDT, P. 2006, *Einführung, Übersetzung und Kommentar zum Heroikos von Flavius Philostrat*, Basel (zwei Bände mit durchgehender Seitenzählung).
- GROSSARDT, P. 2014, «Philostr. VA 8,31 und die Frage nach der epikureischen Prägung des *Corpus Philostrateum*», *WJA* 38, S. 5-37.
- GROSSARDT, P. 2018, «Der Heroikos des Flavius Philostrat – eine Nachlese», *WS* 131, S. 13-75.
- JAKOBS, F. 1828, *Flavius Philostratus, des Aeltern, Werke, übersetzt von F. Jakobs, Erstes Bändchen. Heldengeschichten*, Stuttgart.
- JONES, C. P. 1966, «Towards a chronology of Plutarch's works», *JRS* 56, S. 61-74.
- JONES, C. P. 2001, «Philostratus' *Heroikos* and its setting in reality», *JHS* 121, S. 141-149.
- JÜTHNER, J. 1909, *Philostratos, Über Gymnastik*, Leipzig – Berlin.
- KAHRSTEDT, U., 1914, s. v. Idrieus 2), *RE* IX 1, col. 912.
- KIRBY-HIRST, M. 2014, «Philostratus' *Heroikos*: Protesilaos, Achilles and Palamedes unite in defence of the Greek world», *Acta Classica* 57, S. 76-104.
- KÜHNER, R., GERTH, B. 1898-1904³, *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache von R. Kühner, Zweiter Teil: Satzlehre, in neuer Bearbeitung besorgt von B. Gerth*, Zwei Teilbände, Hannover – Leipzig.
- LAFOND, Y. 2018, «Sparta in the Roman period», in A. Powell (ed.), *A companion to Sparta*, Chichester, I S. 403-422.
- DE LANNOY, L. 1997, «Le problème des Philostrate (Etat de la question)», in *ANRW* II 34.3, Berlin – New York, S. 2362-2449.
- DE LANNOY, L. 2003, «L'atticisme de Philostrate II. Atticisme linguistique et admiration pour le passé grec», in H. Hokwerda (ed.), *Constructions of Greek past: identity and historical consciousness from antiquity to the present*, Groningen, S. 69-77.
- LORAUX, N. 1977, «La 'belle mort' spartiate», *Ktèma* 2, S. 105-120 (auch in N. Loraux, *Les expériences de Tirésias. Le féminin et l'homme grec*, Paris 1989, S. 77-91; englische Übersetzung durch P. Wissing unter dem Titel «The Spartans' 'beautiful death'» in N. Loraux, *The experiences of Tiresias: the feminine and the Greek man*, Princeton 1995, S. 63-74 und 274-281).
- MACLEAN, J. B., AITKEN, E. B. 2001, *Flavius Philostratus: Heroikos, translated with an introduction and notes*, Atlanta.
- MANTERO, T. 1966, *Ricerche sull'Heroikos di Filostrato*, Genova 1966.
- MANTERO, T. 1970, «*Audaci ingressus saltu*», in *Mythos. Scripta in honorem Marii Untersteiner*, Genova, S. 187-226.
- MESTRE, F. 2017, «El Plutarco de Filóstrato (Philostr. Ep. 73)», in A. Guzmán, I. Velázquez (edd.), *Estudios sobre falsificación documental y literaria antigua (De falsa et vera historia I)*, Madrid, S. 305-316.
- MÜLLER, C. W. 1989, «Der schöne Tod des Polisbürgers oder ‚Ehrevoll ist es, für das Vaterland zu sterben'», *Gymnasium* 96, S. 317-340 (auch in C. W. Müller, *Kleine Schriften zur antiken Literatur und Geistesgeschichte*, Stuttgart – Leipzig 1999, S. 54-80).
- NESSELRATH, H.-G. 2020, «Philostratus' Apollonius in Imperial Athens: old values and modern decadence», in I. Tanaseanu-Döbler, L. von Alvensleben (ed.), *Athens II: Athens in Late Antiquity*, Tübingen, S. 59-72.

- OCCHIPINTI, E. 2017, «Plutarch's *Lives* of Agesilaus and Lysander, and Theopompus: moralism and characterisation», *QS* 43 (86), S. 41-61.
- OLEARIUS, G. 1709, *Philostratorum quae supersunt omnia*, Leipzig.
- PELLING, C. 2002, «The *Apophthegmata regum et imperatorum* and Plutarch's Roman Lives», in C. Pelling, *Plutarch and history: eighteen studies*, Swansea, S. 65-90.
- PENELLA, R. J. 1979, *The letters of Apollonius of Tyana: a critical text with prolegomena, translation and commentary*, Leiden.
- PORTER, J. I. 2022, «Statue fever in the *Heroicus*», *Cambridge Classical Journal* 68, S. 181-207.
- ROSSI, V. 1997, *Filostrato, Eroico*, Venezia.
- RUSTEN, J. 2014, *Philostratus, Heroicus, Gymnasticus, Discourses 1 and 2, edited and translated by J. Rusten, J. König*, Cambridge (Mass.) – London.
- SANTANIELLO, C. 1995, *Plutarco, Detti dei Lacedemoni* (*Apophthegmata Laconica*, *Instituta Laconica*, *Lacaenarum apophthegmata*). *Introduzione, testo critico, traduzione e commento*, Napoli.
- SCHEPENS, G. 2005, «A la recherche d'Agésilas le roi de Sparte dans le jugement des historiens du IV^e siècle av. J.-C.», *REG* 118, S. 31-78.
- SCHWYZER, E. 1950, *Griechische Grammatik, Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik*, München.
- SCOTT, A. G. 2015, «The Spartan heroic death in Plutarch's *Laconian Apophthegms*» *Hermes* 143, S. 72-82.
- SCOTT, A. G. 2017, «Spartan courage and the social function of Plutarch's *Laconian apophthegms*», *MH* 74, S. 34-53.
- SHIPLEY, D. R. 1997, *A commentary on Plutarch's Life of Agesilaos: response to sources in the presentation of character*, Oxford.
- STADTER, P. A. 2008, «Notes and anecdotes: observations on cross-genre *Apophthegmata*», in A. G. Nikolaidis (ed.), *The unity of Plutarch's work: 'Moralia' themes in the 'Lives', features of the 'Lives' in the 'Moralia'*, Berlin – New York, S. 53-66.
- STADTER, P. A. 2014, «Plutarch's compositional technique: the anecdote collections and the *Parallel Lives*», *GRBS* 54, S. 665-686.
- STENGER, J. 2006, «Apophthegma, Gnome und Chrie. Zum Verhältnis dreier literarischer Kleinformen», *Philologus* 150, S. 203-221.
- STERNBACH, L. 1894, «Gnomologium Parisinum ineditum», *Rozprawy Akademii Umiejętności, Wydział Filologiczny*, 2. Serie, Band 5, S. 135-218.
- VAN DER STOCKT, L. 2009, «“Never the twain shall meet”? Plutarch and Philostratus' *Life of Apollonius*: some themes and techniques», in K. Demoen, D. Praet (edd.), *Theios Sophistes: essays on Flavius Philostratus' Vita Apollonii*, Leiden, S. 187-208.
- STOEVESSANDT, M. 2004, *Feinde – Gegner – Opfer. Zur Darstellung der Troianer in den Kampfszenen der Ilias*, Basel.
- VERNANT, J.-P. 1980, «La belle mort et le cadavre outragé», *Journal de psychologie normale et pathologique* 77, S. 209-241 (auch in G. Gnoli, J.-P. Vernant [edd.], *La mort, les morts dans les sociétés anciennes*, Cambridge – Paris 1982, S. 45-76).
- WESTERMANN, A. 1849, *Philostratorum et Callistrati opera, recognovit A. Westermann. Eunapii Vitae sophistarum, iterum edidit J. F. Boissonade. Himerii Sophistae Declamationes, emendavit F. Dübner*, Paris.
- WHITMARSH, T. 2009 bzw. 2013, «Performing heroics: language, landscape and identity in Philostratus' *Heroicus*», in E. Bowie, J. Elsner (edd.), *Philostratus*, Cambridge, S. 205-229 (überarbeitet unter dem Titel «Philostratus's *Heroicus*: fictions of Hellenism», in T. Whitmarsh, *Beyond the Second Sophistic: adventures in Greek postclassicism*, Berkeley – Los Angeles – London, S. 101-122).
- ZIEGLER, K., 1952, s. v. Plutarchos 2), *RE* XXI 1, col. 636-962.